

## BEISPIEL:

### Original-download

---

[...]

Spiel mit der **Raumform**:

Wegführung/Achsen

- Treppen
- Überlange Galerien
- Spiegelungen
- Raumfolge ‚**Enfilade**‘

Vorbilder:

Versailles (1686-89), **Spiegelgalerie** 1678-84

Gianlorenzo Bernini, **Scala Regia**, Vatikan, 1663-66

**Residenz, Würzburg**, 1720-80

Hauptarchitekt: Balthasar Neumann (1687-1753)

Freskierung: 1751-53, Giovanni Battista Tiepolo (1696-1770)

Treppenhaus als komplexe innenräumliche Umsetzung des feudalen Wegeprinzips.

Halle über zwei Stockwerke vermittelt zwischen dem Erdboden, auf dem sich der Gast per Kutsche oder Reitpferd über Straßen und den Ehrenhof genähert hat, und der fürstlichen Sphäre, die in Gestalt der kostbarer Architektur des Piano Nobile über dem ‚Gemeinen‘ schwebt.

Der Gast fährt unten ein, nachdem er die Gardewachen am Hoftor und vor dem Schloßportal passieren durfte. In der gepflasterten aber bereits in der kultivierten, sauberen und trockenen Zone des Gebäudes befindlichen Vorfahrt helfen ihm livrierte Diener aus dem Wagen. Je nach Stand des Gastes empfängt ihn der Hausherr am Wagenschlag (Kaiser), auf dem ersten Treppenabsatz, bzw. oben (Gleichrangige) oder läßt ihn durch die Prunkräume, die sich an das Treppenhaus anschließen, an weiteren Gardesoldaten und dem anwesenden Hofstaat vorbei bis in den Audienzsaal geleiten. Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass die Räume und auch die umlaufende Brüstung des Treppenhauses voll standen mit aufgeputzten, aufgeregten und applaudierenden Gästen aus Adel und Kirche.

Das Treppenhaus inszeniert den körperlich unangenehmen Aufstieg in das erste Stockwerk durch die Treppenläufe und das Deckengemälde.

**Spiel mit der Raumform:**

Rhythmisierungen, Rundräume, Durchdringungen

Vorbilder: Guarino Guarini, Francesco Borromini

Franken: Balthasar Neumann

**Optischer Illusionismus ‚Trompe l’oeil‘**

Bsp.: Neue Residenz, Kaisersaal, Bamberg, 1707-09 (Melchior Steidl)

.....

## BEARBEITETE VARIANTE

(Hier sehen Sie eine Anregung, wie man – allerdings graphisch nur sehr reduziert – ein download bei einigen Punkten ergänzen kann gestaltet. Das können Sie natürlich ausführlicher und mit einem besseren Layout!)

---

Spiel mit der **Raumform**:

Wegführung/Achsen

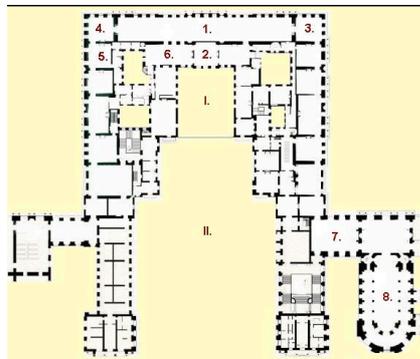
- Treppen
- Überlange Galerien
- Spiegelungen
- Raumfolge ‚**Enfilade**‘

- Die **Enfilade** (frz.: enfiler ‚auffädeln, aufreihen‘) oder auch Raumflucht ist ein barockes Architekturmittel. Sie besteht aus einer Aneinanderreihung von Räumen zu einer Zimmerflucht, wobei die Türöffnungen exakt gegenüberliegen. Dies hat zur Folge, dass man bei geöffneten Türen vom ersten Raum bis zur Wand des letzten Raums beziehungsweise durch das Fenster dort blicken kann.

- Die Enfilade wurde in Frankreich entwickelt und fand beim Bau repräsentativer Profanbauten wie Hôtels particuliers (Stadtpalais), Herrenhäusern und Schlössern Verwendung. Erste Beispiele finden sich während der Renaissance, doch die Blütezeit der Enfilade war der Barock. In der Zeit des Biedermeier rückte die Intimität in den Vordergrund und das Stilmittel der Enfilade fand weniger Anwendung.

Vorbilder:

Versailles (1686-89), **Spiegelgalerie** 1678-84



Gianlorenzo Bernini, **Scala Regia**, Vatikan, 1663-66

**Residenz, Würzburg**, 1720-80

Hauptarchitekt: Balthasar Neumann (1687-1753)

Freskierung: 1751-53, Giovanni Battista Tiepolo (1696-1770)

**[hier würden Sie natürlich jeweils weitere Bilder/Grundrisse hinzufügen um sich so die eigene Vorlesung zu gestalten]**

Treppenhaus als komplexe innenräumliche Umsetzung des feudalen Wegeprinzips.

Halle über zwei Stockwerke vermittelt zwischen dem Erdboden, auf dem sich der Gast per Kutsche oder Reitpferd über Straßen und den Ehrenhof genähert hat, und der fürstlichen Sphäre, die in Gestalt der kostbaren Architektur des Piano Nobile über dem ‚Gemeinen‘ schwebt.

Der Gast fährt unten ein, nachdem er die Gardewachen am Hoftor und vor dem Schloßportal passieren durfte. In der gepflasterten aber bereits in der kultivierten, sauberen und trockenen Zone des Gebäudes befindlichen Vorfahrt helfen ihm livrierte Diener aus dem Wagen. Je nach Stand des Gastes empfängt ihn der Hausherr am Wagenschlag (Kaiser), auf dem ersten Treppenabsatz, bzw. oben (Gleichrangige) oder

lässt ihn durch die Prunkräume, die sich an das Treppenhaus anschließen, an weiteren Gardesoldaten und dem anwesenden Hofstaat vorbei bis in den Audienzsaal geleiten. Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass die Räume und auch die umlaufende Brüstung des Treppenhauses voll standen mit aufgeputzten, aufgeregten und applaudierenden Gästen aus Adel und Kirche.

Das Treppenhaus inszeniert den körperlich unangenehmen Aufstieg in das erste Stockwerk durch die Treppenläufe und das Deckengemälde.

### **Spiel mit der Raumform:**

Rhythmisierungen, Rundräume, Durchdringungen

Vorbilder: Guarino Guarini, Francesco Borromini

Franken: Balthasar Neumann

### **Optischer Illusionismus ,Trompe l'oeil'**

Bsp.: Neue Residenz, Kaisersaal, Bamberg, 1707-09 (Melchior Steidl)



- Ein **Trompe-l'œil** [trɔ̃p'lœj] (frz. „täusche das Auge“, von tromper „täuschen“ und l'œil „das Auge“) ist eine illusionistische Malerei, die mittels perspektivischer Darstellung Dreidimensionalität vortäuscht. Illusionistische Wand- und Deckenmalereien schaffen Scheinarchitekturen oder erweitern die Optik der Architektur, etwa durch Ausblicke auf Phantasielandschaften. Durch erzwungene Perspektive können Räume größer oder kleiner erscheinen.

- Seit dem 15. Jahrhundert versuchte man vorzugsweise in Innenräumen mittels gemalter Scheinarchitektur Ausblicke durch vermeintliche Fenster und Kuppeln zu schaffen, um Räume zum Ruhme des Auftraggebers zu vergrößern, aber auch um einen genußvollen, humanistisch geprägten Landschaftsausblick zu genießen.

- Gute Beispiele dafür sind die von Andrea Mantegna für Luigi III. Gonzaga zwischen 1465 und 1474 geschaffenen Fresken in der Camera degli Sposi, (Mantua, Castel San Giorgio) oder die von Paolo Veronese in der venezianischen Villa Barbaro (Maser) um 1560 ausgeführte Wandmalerei mit fingierten Fensterblicken.

- Auch findet sich Trompe-l'œil in Form von Scheinarchitektur und Lüftlmalerei an Fassaden.

- In der sakralen Malerei begann die Blütezeit des Trompe-l'œil mit der Gegenreformation. Die Deckengewölbe manieristischer Kirchen der Jesuiten wurde mit Himmelfahrten Jesu oder Mariae bemalt und damit dem Himmel geöffnet. Im Rokoko wurden diese Darstellungen wieder profaner und nahmen sich der klassisch-antiken Themen an, zum Beispiel den Götterdarstellungen.